

Appetitmacher für Europa

Mitteldeutsche Zeitung
05.05.18 // Seite 10

POLIT-PICKNICK Bitterfeld hat am Freitag das erste Europafrühstück unter freiem Himmel erlebt. Die EU-Parlamentarier setzten auf Gespräche in lockerer Runde.

VON ULF ROSTALSKY

BITTERFELD/MZ - Das Thema Europa ist in aller Munde. Nur wie kann es den Bitterfeld-Wolfenern schmackhaft gemacht werden? „Wir denken, das funktioniert in ungezwungener Atmosphäre am besten“, sagt Bianca Laukat, Europabeauftragte des Landkreises. Sie tat sich kurzerhand mit dem Verein biworegio zusammen und lud zum Europafrühstück. Das Besondere: Aufgetischt wurde am Freitag mitten in Bitterfeld, direkt auf der Burgstraße.

„Auf der Straße habe ich auch noch nicht gefrühstückt.“ CDU-Europaparlamentarier Sven Schulze feierte wie seine Kollegen Martina Michels (Linke) und Arne Lietz (SPD) Premiere unter freiem Himmel. Wiederholung angesichts der Resonanz keinesfalls ausgeschlossen. „Schön, mit den Leuten direkt und unkompliziert in Kontakt zu kommen“, so der Wittenberger Lietz, der bei der Begrüßung den Bogen gleich weit spannte.

Man müsse generell hinterfragen, welchen Sinn Rüstungsexporte machen und ob Fluchtursachenbekämpfung nicht in den Heimatregionen geschehen soll. Schulze hingegen scheut nicht davor, nach der Notwendigkeit der Zahlung von Kindergeld für den im Ausland lebenden Nach-



Mitten auf der Burgstraße in Bitterfeld luden die EU-Politikerinnen und -Politiker zum Frühstück ein.

FOTO: ANDRÉ KEHRER

„Reserven gibt es immer und überall.“

Martina Michels
EU-Parlamentarierin der Linken

wuchs von deutschen Arbeitnehmern zu fragen. „Ein heikles Thema“, sagt er. Martina Michels hingegen macht auf ihre Themenschwerpunkte Förderpolitik, Israel und Palästina aufmerksam. Schwere Kost. „Aber Europa betrifft uns doch alle. Wir leben in

Europa. Reserven gibt es immer und überall.“

Tabea Hobus ist Azubi im 1. Lehrjahr, will Verwaltungsfachangestellte werden. Mit EU-Parlamentariern ins Gespräch zu kommen, ist für die junge Frau allerdings keine beruflich bedingte

Pflicht. „Meine Eltern haben immer viel Wert daraufgelegt, andere Länder und Kulturen kennenzulernen.“ Eine Region miteinander entwickeln: Der Gedanke schwingt zwischen den Zeilen mit. Am Frühstückstisch saß auch Sohil Abou Assli. Er hat erlebt, welche Folgen Konflikte, Machtgerangel, Unverständnis und extreme religiöse wie politische Positionen haben können. Der Syrer musste die Heimat verlassen und lebt mit der Familie seit 2015 in Bitterfeld. „Ich bin neugierig, was passiert.“

Die Frühstückstafel war nicht zu übersehen. „Alles Quatsch. Europa ist kein Thema für mich.“ Herbert Schröter ist nicht mit guten Worten zu kommen. Um die gesellige Runde macht er einen weiten Bogen. Auch das ist Realität in Bitterfeld-Wolfen. Bianca Laukat kennt die Skepsis. „Europa und Brüssel sind nun einmal weit weg. Wir müssen die Themen zu den Bürgern bringen, über Vorteile reden.“

Dass dazu Neuland gehört, weist sie nicht von der Hand. „Wir haben den Termin bekanntgegeben, aber keine Einladungen verschickt. Wir hätten auch ohne Gäste dastehen können.“ Das ist nicht passiert und macht Hoffnung auf mehr. „Vielleicht das nächste Mal auf dem Marktplatz in noch größerer Runde.“